

PLENARREDE

REDE VON

THOMAS KUTSCHATY

**TOP 3 – Rassistischer Anschlag
in Bottrop und Essen: Rechts
motivierte Gewalt wirksam
bekämpfen****23.01.2019 – Landtag NRW**

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Frau Präsidentin!
Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Die schrecklichen Anschläge in der Silvesternacht in Bottrop, Essen und Oberhausen führten zu mindestens 80 Opfern. Diese 80 Menschen wollten friedlich eine Silvesternacht feiern. Doch es kam anders. Nach allem, was wir bislang wissen, wurden sie Opfer eines fremdenfeindlichen rechten Terroraktes. Deswegen gebührt allen Menschen, die Opfer geworden sind, aber auch ihren Familien und Angehörigen unser ganz tiefes Mitgefühl, meine Damen und Herren.

Ich bin mir sicher, dass ich an dieser Stelle nicht nur für die Abgeordneten meiner Fraktion sprechen darf. Ich glaube, es geht allen – oder sollte ich besser „fast allen“ formulieren? – so: Das Ereignis macht nachdenklich. Man fragt sich natürlich: Wie kann so etwas passieren?

Ich bin der Überzeugung, meine Damen und Herren, dass diese brutale rechte Gewalt, die wir in der Silvesternacht an diesen Orten erleben durften, auch Ausdruck der Verrohung einer gesellschaftlichen Debatte über Zuwanderung, über Asyl und letztendlich auch über Menschlichkeit ist. Deswegen müssen

wir bei diesen Diskussionen auf unsere Sprache achten, meine Damen und Herren. Gerade diejenigen, die sich selbst als Alternative inszenieren wollen und immer die christlich-abendländischen Traditionen hochhalten, vergessen in der politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung genau diese Werte, die wir alle achten sollten. Deswegen kommt die rechte Gewalt nicht überraschend. Sie ist Fortsetzung einer Rhetorik, die mittlerweile weite Kreise zieht.

So gibt es auch manche, die behaupten, die Zuwanderung sei die Mutter aller Probleme. Das ist ohne Zweifel falsch. Es ist auch blanker Populismus. Aber das schürt Fremdenfeindlichkeit, meine Damen und Herren.

Genauso gefährlich ist es aber auch, wenn untertrieben wird. Ich wende mich jetzt an Sie, Herr Innenminister Reul. Die Menschen in unserem Lande wissen zum wiederholten Male nicht, was Sie ihnen eigentlich sagen wollen. Sie lassen sich auf „ZEIT ONLINE“ mit dem Satz zitieren: Es scheint, dass der mutmaßliche Täter aus einer persönlichen Betroffenheit und Unmut heraus dann Hass auf Fremde entwickelt hat. – Lieber Herr Reul, dieser Satz ist brandgefährlich. Denn er erweckt den Eindruck, es gebe einen Rechtfertigungsgrund für diese Tat. Stellen Sie sich bitte gleich hierhin und stellen Ihr Zitat klar. Für mich gibt es keinen Rechtfertigungsgrund für einen solchen Terrorakt. Dann darf man auch nicht eine Diskussion befeuern, in der das infrage gestellt wird.

Manche brauchen für Fremdenhass nicht einmal eine Begründung. Sie schüren aus billigen populistischen Motiven Ängste und Hass auf diejenigen, die ohnehin zu den schwächsten Mitgliedern unserer Gesellschaft zählen. Ich verzichte an dieser Stelle ganz bewusst darauf, hier weitere Zitate wiederzugeben. Wer am Sonntagabend die Sendung „Westpol“ geguckt hat, weiß aber, meine Damen und Herren von der AfD, dass Sie Ihre eigenen Zitate nicht einmal mehr selbst erklären können. Wie will man auch blanken Hass erklären, den Sie verbreiten? Keine Sorge. Ich werde Ihnen nicht den Gefallen tun, Ihr rechtsextremistisches Gedankengut hier zu zitieren. Das konnte man in den vergangenen Tagen in den Zeitungen lesen. Der Verfassungsschutz hat Ihre Äußerungen ja nach außen gebracht. Das ist auch der Grund, warum die AfD jetzt ganz offiziell ein Prüffall für den Verfassungsschutz ist. Das war eine längst überfällige Entscheidung, meine Damen und Herren. Wer sich so abfällig und verachtend über Menschen und Schicksale erhebt, wie Sie das tun, der ist geistiger Brandstifter und mit Vater von echter Gewalt, meine Damen und Herren.

Das, was wir in diesem Land wieder brauchen, ist Haltung. Haltung ist das, was uns unterscheidet – von denen, die von Wahrheit nichts halten, sondern nur spalten wollen. Haltung ist nämlich viel mehr als nur eine innere Haltung, meine Damen und Herren. Haltung ist der Rahmen, der es Mitbewerbern in der Demokratie ermöglicht, echte Alternativen aufzuzeigen und sie nicht nur so zu nennen, meine Damen und Herren.

Der rechte Terroranschlag in Essen, Bottrop und Oberhausen hat die Gewalt auch in meinen Wahlkreis gebracht, in meine Heimatstadt Essen, in der ich aufgewachsen bin und lebe. Das ist für Betroffene vor Ort ein besonders einschneidendes Ereignis gewesen. Herr Kollege Göddertz wird gleich noch von seinen Erfahrungen in Bottrop berichten. Fremdenhass ist für den weit überwiegenden Teil der Bevölkerung im Essener Norden nicht tolerabel. Die Menschen sind über diese grauenhafte Tat erschüttert und besorgt. Wenn sich der Terror nicht mehr auf dem Fernseher, sondern vor der Haustür abspielt – so sagte es mir ein Nachbar in den letzten Tagen –, dann wird einem oft erst bewusst, wie sehr wir um unsere Werte und unseren Anstand kämpfen müssen. Recht hat er, meine Damen und Herren.

Deswegen bitte ich Sie: Sorgen wir gemeinsam dafür, dass sich rechte Gewalt und rechter Terror nicht weiterverbreiten und auch in anderen Regionen noch weiter Platz haben können. Wir sind es den Menschen in unserem Lande schuldig, dass wir in dieser Frage geschlossen gegen Gewalt, Intoleranz und Hass auftreten. Bitte lassen Sie uns gemeinsam gegen die Feinde der Verfassung, gegen die, die mit Christlichkeit nichts zu tun haben, kämpfen. Das ist die Aufgabe hier in diesem Hohen Hause, meine Damen und Herren.

Lassen Sie uns daher hier und heute einen Pakt gegen rechte Gewalt, gegen rechten Terror und gegen rechte Bedrohung insgesamt schließen. Lassen Sie uns den Feinden der Verfassung zeigen, dass wir uns bei allen Meinungsverschiedenheiten, die vielleicht in der Sache auf dem Weg dahin bestehen, zumindest im Ziel einig sind, rechten Terror in unserem Land nicht zu akzeptieren und zu tolerieren.

Dafür müssen wir gemeinsam unseren Kampf gegen rechts verstärken, meine Damen und Herren. Im Bereich der Aus- und Fortbildung und im schulischen Bereich gibt es sicherlich noch einiges deutlich zu verbessern. Jeder Mensch, der in seinem Leben einmal in Yad Vashem gestanden hat, hat eine Botschaft mit auf den Weg genommen, die ihn prägen wird. Warum ermöglichen wir das nicht jeder Schülerin und jedem Schüler in Nordrhein-Westfalen?

Auch die wichtige Arbeit der Landeszentrale für politische Bildung müssen wir weiter ausbauen. Das wäre mir persönlich im Übrigen erheblich wichtiger, als rechtsgerichtete Burschenschafter mit Preisen auszuzeichnen.

Außerdem müssen wir Aussteigerprogramme ausbauen. Schon heute gibt es eine ganze Menge an Angeboten. Wir kommen gut voran. Wir müssen uns aber auch an diejenigen wenden, die ihr rechtsextremistisches Gedankengut nicht in völkischen Versammlungen verbreiten, sondern im Internet unterwegs sind. Das ist eine ganz große Herausforderung, vor der wir stehen.

Der Bereich der Repression braucht ebenfalls deutlich mehr Anstrengungen. Es ist mir persönlich unbegreiflich, dass immer noch mehr als 100 mit Haftbefehl gesuchte Rechtsextremisten unbehelligt durch Nordrhein-Westfalen laufen können. Sie müssen von der Straße, und zwar sofort, Herr Reul. Da könnten Sie einmal Razzien machen. Das wäre ein guter Einsatz für unser Land.

Meine Damen und Herren, lassen Sie uns, die demokratischen Fraktionen, gemeinsam nach Lösungen suchen. Lassen Sie uns einen Pakt gegen rechts schließen, damit solche brutalen Taten wie in der Silvesternacht sich in Nordrhein-Westfalen nicht wiederholen können. – Herzlichen Dank.